

Kegelbahnen saniert:

Blau-Weiß macht Lust auf Kegeln

Stadt und Kegelabteilung des TSV besichtigten Ergebnis des zweiwöchigen Umbaus

Vüsbiburg. Der TSV hat wieder einmal vorgemacht, was Eigenleistung heißt. Besser gesagt die Abteilung Kegeln. Die Kegler beteiligten sich erheblich an der Sanierung der Kegelbahnen im Sportpark mit Vilstalhalle in finanzieller und kreativer Hinsicht. Bei einem ersten offiziellen Besichtigungstermin am Dienstag überzeugte sich auch Bürgermeister Helmut Haider davon, wie sinnvoll der Zuschuss der Stadt verwandt wurde. Friedhelm Eggemann, Vorsitzender des TSV und zugleich der Kegelabteilung, erläuterte die abgeschlossenen Arbeiten, die im Zeitraffer über die Bühne gingen. In erfrischendem Outfit präsentiert sich die auf frisierte Anlage mit ihren sechs Bahnen nun den Kegelbegeisterten. Mit ihrer zeitgemäßen Technik soll sie neben den Sportkeglern nun auch wieder mehr Freizeitkeglern den Spaß am Sport mit „Gut Holz“ vermitteln.

„Voller Freude“ zeige er die sanierte Bahn, sagte der strahlende Eggemann. Obwohl zu Beginn Zweifel von Seiten der Stadt im Raum standen, ob denn der Verein seine versprochene Eigenleistung tatsächlich erbringen würde. Werner Ecker vom Bauamt reagierte auf Eggemanns Aussage am Dienstag mit einem Augenzwinkern. Er kenne das schon mit der Eigenleistung der Vereine. Aber nach der Besichtigung der aufgemöbelten Kegelbahn schien er endgültig vom Engagement des TSV und im besonderen der Kegelabteilung überzeugt.

Wie Bürgermeister Helmut Haider erläuterte, brachten sich der TSV mit 2 500 Euro und die Abteilung mit 5 000 Euro bei den Kosten ein. Insgesamt beläuft sich die Sanierungssumme auf rund 50 000 Euro. Ein nicht zu unterschätzender Zuschuss vom BLSV wird noch erwartet.

Zehn Mitglieder aus der 70 Kegler starken Abteilung stellten sich zwei Wochen lang für die Renovierung zur

Verfügung. Keglerchef Eggemann berichtete: „Wir haben fünf Tonnen an Material bewegt.“ Damit bezog er sich auf den Austausch des Unterbodens im Anlaufbereich und der Stellautomaten. Bei der seit 1980 bestehenden Sportanlage wurde die Spielfeldmarkierung auf den neuesten Stand gebracht und zeitgemäße Elektronik mit einem Sportprogramm soll den Spielbetrieb erleichtern. Die Kegelanzeige zum Beispiel fällt durch das hellblaue Design auf und die in hellgrün gewählte Leuchtanzeige ist etwas augenfreundlicher als die übliche rote.

Lichtschranken am Start geben dem Spieler über ein lautes Signal sofort zu verstehen, dass er seinen Spielbereich übertreten hat: Durch das Sportprogramm ist auch eine Zeitbegrenzung von 20 Minuten auf 50 Schübe beim Spiel vorgegeben. Ein Punktspiel über vier oder sechs Bahnen läuft nach dem eingegebenen Modus ab. Die erzielten Ergebnisse

werden automatisch von Bahn zu Bahn übernommen. Ein Computer zeigt auch das Ergebnis Heim und Gast an. Die neue Anlage verfügt über eine PC-Schnittstelle.

S kann das Sportprogramm über den Computer gesteuert werden.

Die hintere Wand und die Säulen, die die Decke des Kellergeschosses tragen, wurden von den Keglern, die etwa 340 Stunden ehrenamtlich für die Sanierung einbrachten, mit weißer und blauer Farbe gestrichen. „So fallen die Säulen während des Spiels nicht mehr so ins Auge“, bemerkte Eggemann positiv.

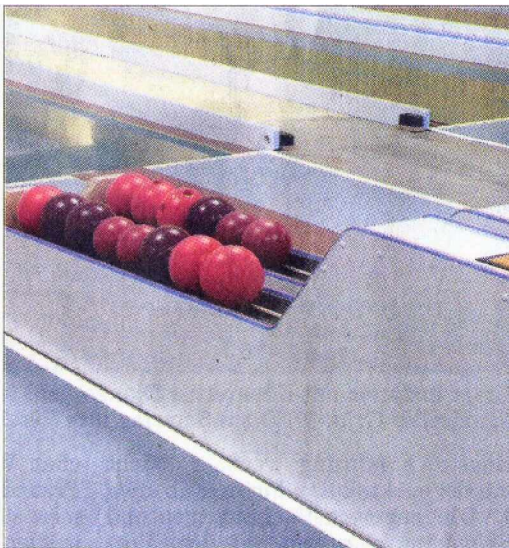
Der dunkelgrüne Kegelbahnbelag blieb. Wie die Anwesenden erklärten, sei er während der vergangenen 24 Jahre von den Putzfrauen hervorragend gepflegt worden, so dass eine Sanierung nicht notwendig war. Die Seitenlaufbahn bleibt auch weiterhin dunkelbraun. Allerdings bekam der Kugelrücklauf die gleiche weiß-blaue Mischung, die das 80-er Jahre Flair vertreibt und richtig Lust auf Kegeln macht.



Friedhelm Eggemann erklärte den ersten Besuchern die Neuerungen bei den Kegeln.



Überzeugten sich vom gelungenen Umbau: Bürgermeister Helmut Haider, Werner Ecker vom Bauamt, TSV- und Abteilungsvorsitzender Friedhelm Eggemann, Hallenwart Klaus Bothur und Sportwart Ernst Rieger (von links).



Am Ende des Rücklaufs sind jetzt so genannte Loopings angebracht. Für die Kugel bedeutet das, dass sie über einen Kasten eine Kurve durchlaufen muss bevor sie zu den anderen Kugeln am Start rollt. Das Risiko, sich die Finger einzuklemmen nimmt für die Sportler damit ab. Die neuen Stellautomaten am Ende der Bahn, für je rund 1 500 Euro, zeichnen sich durch stabile Multiplexplatten und neue Kegel aus.

Die neuen Kegel müssen ohne König auskommen, erklärte Eggemann. Bei den neu installierten Kegeln handle es sich um so genannte Syndor-Top-Kegel. „Diese sind seit 1. Juli erstmals zugelassen. Bei dem Kegel gibt es keine Metallkugel an der Unterseite.“ Durch die kleine Metallkugel und eine Vertiefung im Boden des Zielbereichs war bei den bisherigen Kegeln die Positionierung gesichert. Nachteil war, funktionierte dieses Schlüssel-Schloss-Prinzip

nicht, versuchte der Stellautomat die Kegel immer wieder neu aufzustellen. Dieser Effekt kann bei den neuen Kegeln nicht auftreten. Außerdem haben sie eine längere Lebensdauer, weil keine Metallkugeln andere Kegel beschädigen.

Mit elf Zentimetern Durchmesser bei den neuen Zielobjekten, das heißt einen Zentimeter mehr als früher, ist eine höhere Holzzahl möglich, erwähnte Eggemann. Besonders bei der Jugend, weil diese mit einer Kugel spielt, die 14 Zentimeter im Durchmesser misst. Durch den größeren Kegeldurchmesser gibt es weniger Durchläufer.

Nach den Ferien soll der Betrieb auf den Kegelbahnen richtig los gehen. Jeden Donnerstag wird Kegeln für Senioren angeboten. Am 29. August findet für alle Freizeitkegler ein Schnuppertag von 14 bis 22 Uhr statt. Bei Interesse wird jederzeit an die Sportkegler weitervermittelt. Diese trainieren mittwochs und samstags ihre Treffsicherheit. Am kommenden Samstag allerdings findet das erste Freundschaftsspiel, quasi als Einweihung, zwischen der ersten Mannschaft/Bezirksligist und der zweiten Mannschaft von BMW Landshut statt,
Nadja Pongratz